

fangs sogar außerhalb der Stadt in der *Asmerie*, den ehemaligen Eselställen der Johanniter nördlich des Damaskustors. Ab 1336 ist dann das große Pilgerhospiz im Muristan nachzuweisen auf dem alten Gelände des Johanniterspitals des 12. Jh. gelegen und in Teilen desselben untergebracht. Daß es stets unter franziskanischer Leitung gestanden hätte, ist eine Ordenstradition, die in den Quellen seiner Frühzeit nur teilweise Bestätigung findet. Es blieb bis um 1480 Hauptresidenz der Pilger. Seit der 2. Hälfte des 15. Jh. mietete sich, wer es sich leisten konnte, bei der örtlichen Bevölkerung ein oder kam unter bei den Franziskanern der *Custodia*. Die Franziskaner hatten jetzt praktisch ein Monopol auf die Beherbergung der Pilger, nahmen sie bereits in Jaffa in Empfang und lenkten sie von dort aus sofort in ihr großes Hospiz in Ramla. Interessante Versuche der Johanniter, in einem Vertrag mit Ägypten 1403 ihr altes Hospiz in Jerusalem wieder in die Hand zu bekommen, führten zu nichts.

H. E. M.

Michael Braune, Die mittelalterlichen Befestigungen der Stadt Tortosa/Tarṭūs. Vorbericht der Untersuchungen 1981–1982, Damaszenener Mitteilungen 2 (1985) S. 45–54, 1 Faltplan, Taf. 17–21. – Innerhalb des ma. Tortosa lag im Nordwesten an der Seeseite die gewaltige Templerburg, die hier erstmals eingehender untersucht wird. Sie blieb bis 1291 unbezwungen und strahlte die Ordensmacht weit ins Landesinnere aus, denn von hier aus wurde der Tribut der Assassinen eingetrieben. Mehrere Indizien (fehlende Böschungen am Donjon an der Seeseite, drei Tore zum Meer hin, das bis vor kurzem direkt an den Donjon anbrandete, und eine Reihe starker Konsolen am südlichen Annexbau als mögliche Unterlagen für hölzerne Ladebrücken) deuten darauf hin, daß hier Schiffe ent- und beladen wurden.

H. E. M.

Hans Eberhard Mayer, Die Herrschaftsbildung in Hebron, Zs. des Deutschen Palästina-Vereins 101 (1985) S. 64–81, erklärt die königliche Kastellanie als Wurzel der Herrschaftsbildung in dieser Kreuzfahrerseigneurie und zeigt, daß Hebron nicht schon 1161, wie bisher angenommen, sondern erst 1177 unter Rainald von Châtillon zur Seigneurie erhoben wurde. Außerdem wird gezeigt, daß der Kastellan Anfred von Hebron von 1149 kein anderer ist als Humfred II. von Toron, der spätere Konstabler des Königreichs Jerusalem und eine überragende Figur dort im 12. Jh.

H. E. M. (Selbstanzeige)